

# Philosophie der Gegenwart – Grundprobleme und Streitfragen

Geist und Kosmos (Thomas Nagel, 2012 en; 2013 de)

1. Die Hoffnung des Menschen, „das Universum als Ganzes zu verstehen“ [12] und „ein plausibles Bild davon zu geben, wie wir in die Welt passen“ [42], beruht darauf, dass die Welt intelligibel ist. Es ist die uranfängliche Annahme, dass unser Erkenntnisvermögen (Geist, Intellekt) und unser Erkenntnisgegenstand (Welt) zusammenpassen und kohärente (wahre) Aussagen über uns und die Welt möglich sind.
2. Der reduktive Materialismus ist zur Grundlage einer naturalistischen Weltanschauung geworden, die einen allgemeingültigen Physikalismus (Erklärung der Natur aus physikalischen Gesetzen) postuliert. Er wird auf die biologische Evolution (zufällige Mutationen und Variationen) ebenso angewandt wie auf den Bereich des Geistes (psychophysischer Reduktionismus).
3. Der reduktive Materialismus scheitert hinsichtlich der Evolution, weil er bisher die Entstehung des Lebens aus toter Materie nicht erklären kann und die Gegenargumente gegen einen starren Darwinismus als wissenschaftlich und politisch inkorrekt ablehnt. Ohne das theistische Ziel zu teilen, sind die kritischen Argumente der Vertreter des „*intelligent design*“ ernst zu nehmen. Die neodarwinistische Konzeption der Natur ist allenfalls eine bislang schlecht begründete Hypothese.
4. Der reduktive Materialismus scheitert im Bereich des Geistes, weil er weder Bewusstsein noch Kognition (Denken, Begründen, Urteilen) ausreichend erfassen kann. Auch realistisch konzipierte (objektive) Werte sind in der naturalistischen Weltanschauung nicht mehr möglich. Damit wird der materialistische Reduktionismus in hohem Grade kontra-intuitiv (gegen die Alltagserfahrung).
5. Die „irreduzibel subjektiven Zentren des Bewusstseins“ werden im psychophysischen Reduktionismus nicht erfasst. Die Erlebnisperspektive des Bewusstseins entzieht sich der physikalisch-objektivierenden Erklärung. Damit ist „unser gesamtes naturalistisches Verständnis des Universums“ [66] betroffen. Was Leben und Bewusstsein evolutionär hervorgebracht hat, muss von Anfang an „da“ gewesen sein (zufällig – notwendig – emergent). → „neutraler Monismus“ [86]
6. Auf der Ebene der Kognition stößt das naturalistische Konzept an die Grenze, kognitive Funktionen (Vermögen der Vernunft) evolutionär wahrscheinlich zu machen. Welche zufällige genotypische Variation (*fitness*) sollte zu Vernunftfähigkeiten wie symbolischer Repräsentation und logischer Folgerichtigkeit führen? Es geht um die Erklärung „der Erweiterung des Bewusstseins ... [aufgrund] biologischer Evolution zu einem kollektiven kulturellen Prozess..., in dem das Universum allmählich erwacht und sich seiner selbst bewusst wird.“ [125]
7. Die Modelle kausaler Erklärbarkeit werden um „die Möglichkeit teleologischer Prinzipien als Teile der Naturordnung“ ergänzt werden müssen [129]. Die rein physikalische Möglichkeit einer hochentwickelten biologischen (Selbst-) Organisation erklärt nicht ihr tatsächliches Gegebensein [138]. Die teleologische Hypothese geht davon aus, dass es „neben wertfreier Chemie und Physik ... eine kosmische Prädisposition für die Schaffung von Leben, Bewusstsein und Wert (gibt), der von ihnen nicht ablösbar ist“. [176]

„Um es noch einmal zusammenzufassen: Die jeweiligen Unzulänglichkeiten von Materialismus und Theismus als transzendenten Vorstellungen sowie die Unmöglichkeit, die Suche nach einer transzendenten Auffassung von unserem Platz im Universum aufzugeben, lassen auf ein erweitertes, gleichwohl aber naturalistisches Verständnis hoffen, das den psychophysischen Reduktionismus vermeidet. Ein wesentlicher Grundzug eines solchen Verständnisses bestünde darin, das Auftreten von Leben, Bewusstsein, Vernunft und Wissen weder als zufällige Nebenfolgen der physikalischen Gesetzmäßigkeit der Natur noch als das Ergebnis eines intendierten Eingreifens von außen in die Natur zu erklären, sondern als eine erwartbare, wenn nicht gar zwangsläufige Konsequenz der Ordnung, welche die natürliche Welt von innen beherrscht. Diese Ordnung müsste die physikalische Gesetzmäßigkeit einschließen; wenn aber Leben nicht bloß ein physikalisches Phänomen ist, werden der Ursprung und die Evolution des Lebens und des Geistes nicht allein mit Physik und Chemie erklärbar sein. Man wird eine erweiterte, aber dennoch einheitliche Form der Erklärung brauchen, und ich vermute, sie wird teleologische Elemente beinhalten müssen.“ [53f.] Das bisherige neodarwinistische materialistische Standardmodell ist „ein heroischer Triumph ideologischer Theorie über den gesunden Menschenverstand“. [183]